



Der richtige Partner für Kaninchen

Welche Langohren passen zusammen?

Wie finde ich den passenden Partner für mein Kaninchen? Diese Fragen stellt sich jeder Kaninchenhalter früher oder später einmal. Damit eine Vergesellschaftung gelingt, müssen vorab einige Aspekte bedacht werden.

Inzwischen hat sich glücklicherweise unter den meisten Kanincheninteressierten herumgesprochen, dass zwei Kaninchen für eine artgerechte Haltung das Minimum sind. Viele Anfragen bei „Wir helfen Kaninchen Team“ betreffen daher die Suche nach einem Partner für ein vorhandenes Kaninchen. Oft stoßen wir bei der Beratung auf Probleme bei der Auswahl der geeigneten Kaninchenpartner. So wählen viele Halter den neuen Partner für ihr Tier nach rein optischen Gesichtspunkten aus. Manchmal führt dies bis zu einer Argumentation im Stil: „Mir gefällt eurer Henry, er sieht genauso aus wie mein verstorbener Hoppel.“ Natürlich ist es schön und auch wichtig, dass dem Halter die bei ihm lebenden Kaninchen gefallen, doch sollte dies nicht das alleinige Kriterium für die Auswahl sein. Aber wie findet man nun den passenden Kandidaten? Die Frage, welche Tiere zueinander passen könnten, stellen uns die meisten Halter im Rahmen der Beratung. Allgemein gilt hier: Man kann nichts verallgemeinern. Stehohr- zu Widderkaninchen? Große Rassen unter sich? Man findet kaum eine einheitliche Meinung und es gilt daher, für die

Auswahl der passenden Partner weitere Kriterien wie Alter, Geschlecht und Charakter zu berücksichtigen.

Bei der Zusammenstellung von Paaren oder Gruppen zeigt sich immer wieder, dass die Charaktere der Tiere eine wesentlich wichtigere Rolle spielen als das Alter. Kaninchen sind wie alle Lebewesen individuell verschieden. So gibt es fünfjährige Kaninchen, die erheblich vitaler und hektischer als ein Jungtier sind. Gemeinhin als ruhig geltende Widderkaninchen können genauso agil sein und viel Unruhe in eine Gruppe bringen wie ein Tier mit Stehohren. Ebenso sind vermeintlich sanfte Deutsche Riesen nicht unbedingt sanfter, sondern agieren einfach langsamer und werden so oft unterschätzt. Es bedeutet daher keinesfalls, dass sie sanfter im Umgang mit Artgenossen wären. Bei der Entscheidung für eine Paarhaltung ist die unkomplizierteste Kombination die eines kastrierten Rammlers mit einer Häsin. Der Rammler sollte auch dann kastriert sein, wenn die Häsin ebenfalls kastriert ist, da es nicht nur um die Vermeidung von Nachwuchs geht. Ein unkastrierter Rammler würde die Häsin mit seinem Sexualtrieb stressen, wodurch eine harmonische Partnerschaft verhindert wird. Eine Haltung zweier gleichgeschlechtlicher Kaninchen, auch von Geschwistern, ist nicht zu empfehlen, da die Tiere sich als Konkurrenten ansehen.

Das Alter der Tiere

Weit verbreitet ist die Idee, für ein älteres Kaninchen unbedingt auch ein Partnertier im gleichen Alter zu wählen. Dies stellt sich spätestens dann als Irrglaube heraus, wenn es unter dem Aspekt geschieht, die Kaninchenhaltung nach dem Tod der Kaninchen aufgeben zu wollen. Warum sollten die Tiere, nur weil beide schon älter sind, gleichzeitig sterben? Sinnvoller ist es, in erster Linie nach dem Charakter der Tiere zu gehen. Sicherlich wird ein drei Monate altes Jungtier einen achtjährigen Senior erheblich nerven, aber mit einem ruhigen Tier mittleren Alters kann ein Senior durchaus glücklich werden. Ein weiterer Irrglaube in Bezug auf

das Alter der Kaninchen ist das umgekehrte Extrem. Die Vorstellung, eine Vergesellschaftung mit einem jüngeren Tier wäre einfacher, da dieses sich direkt unterwerfen würde, ist leider falsch. Auch ein drei Monate altes Kaninchen ist ein Eindringling und wird entsprechend behandelt. Da Jungtiere den älteren Tieren im Normalfall körperlich unterlegen sind und eine zartere Haut haben, kann es zu heftigen Verletzungen kommen. Hier haben wir im Laufe unserer Beratungstätigkeit von schweren Verletzungen erfahren. Viele Halter schätzen ihr Kaninchen auch falsch ein, da sie es ausschließlich in der ehemaligen Partnerschaft oder in Einzelhaltung beobachten konnten. Tiere, die uns gegenüber als eher zurückhaltend beschrieben wurden, stellten sich als heftige Revierverteidiger heraus, während eine angeblich dominante Häsin sich im Erstkontakt mit einem Rammler lammfromm zeigte. Der Charakter eines Tieres lässt sich nur in Verbindung mit Artgenossen, also im Verhalten untereinander, richtig erkennen, wobei sich oft auch Unterschiede bei der Reaktion auf gleich- oder gegengeschlechtliche Kaninchen zeigen. Ein Rammler reagiert vielleicht gelassen auf verschiedene Häsinnen, kann aber absolut nicht mit anderen Rammlern zusammen sein. Ein Kaninchen, das mit gleichgeschlechtlichen Partnern nicht zurechtkommt, sollte man nicht unbedingt für eine Gruppenhaltung auswählen. Es ist nicht sinnvoll, einen Rammler, der bereits im Tierheim mit Rammlern nicht klarkommt, mitzunehmen in der Hoffnung, dass er sich mit einem anderen Rammler besser versteht. Hier sollte man sich erkundigen und sich ein Tier empfehlen lassen, das anders agiert und mit allen verträglich ist. Man muss akzeptieren, dass manche Tiere einfach nicht gruppentauglich sind und es dann bei einer Paarhaltung belassen.

Die Vergesellschaftung

Bei der Vergesellschaftung von Kaninchen sind zwei Punkte wesentlich: die Rangordnung und die Revierbezogenheit. Häsinnen sind oft revierbezogen, wobei manche Häsinnen ihr Revier heftiger verteidigen als andere, wogegen Rammler nicht zu extremer Revierbezogenheit neigen.

Die Rangordnung muss von den Tieren im Rahmen der Vergesellschaftung untereinander festgelegt werden. Findet die Vergesellschaftung in einem eigens dafür aufgebauten Bereich statt, so sollte dieses Gehege den Kaninchen über einen längeren Zeitraum zur Verfügung stehen, damit die Tiere ihre Rangordnung klären und ein harmonisches Miteinander aufbauen können. Erst nach dieser Eingewöhnungsphase werden sie in ihr eigentliches Gehege gesetzt. Wenn die Tiere bereits nach kurzer Zeit wieder dorthin müssen, ist eine Vergesellschaftung auf neutralem Boden nicht sinnvoll, da es in der Regel erneut zu Rangordnungskämpfen kommt. Oft denken Halter dann, dass die Kaninchen sich doch nicht verstehen und trennen sie voreilig. Sofern kein neutrales Revier zur Verfügung steht und die Vergesellschaftung im Revier des vorhandenen Kaninchens stattfindet, sollte das Gehege gut gereinigt und umgestaltet werden. Generell ist es sinnvoll, Verstecke wie Baumstämme oder Tunnel anzubieten. Diese Gegenstände nehmen die Sicht aufeinander und sind besser geeignet als Häuschen, die oft hartnäckig verteidigt werden. Alles, worin ein Kaninchen in die Enge getrieben werden kann, hat während der Vergesellschaftung nichts im Gehege zu suchen. Eine zweite Ebene in der Schutzhütte sollte beispielsweise gesperrt werden.

Wichtig ist bei all diesen Dingen immer, genügend Platz für die Kaninchen zu haben. Selbstverständlich kann man keine Vergesellschaftung in einem herkömmlichen Käfig durchführen, sondern sollte mindestens 2 m² pro Tier vorsehen, um wie beschrieben vorgehen zu können. Steht den Tieren ein ganzes Zimmer zur Verfügung, ist es jedoch ratsam, die Fläche etwas zu begrenzen, da sich die Kaninchen ansonsten womöglich aus dem Weg gehen und sich nicht mit dem anderen auseinandersetzen. Die Vergesellschaftung sollte genau beobachtet werden, um nötigenfalls reagieren zu können. Wenn sich eines der Tiere verbarrikadiert und z. B. die Toilettenschale verteidigt, ist es sinnvoll, diese Gegenstände zu entfernen. Gerade bei der Vergesellschaftung von mehr als zwei Tieren kann es passieren, dass diese schief geht und die Tiere nicht wie geplant in einem Gehege zusammenleben können. Wir haben bereits erlebt, dass

eine Dreiergruppe scheiterte und die alteingesessene Häsin gemobbt und auch verletzt wurde, sodass die Gruppe wieder getrennt werden musste. Bei einer Gruppenvergrößerung muss also auch damit gerechnet werden, dass ein bereits vorhandenes Tier damit nicht klarkommt. Für diese Fälle muss unbedingt schon vorher ein Plan B erdacht werden. Man sollte sich ehrlich die Frage stellen, ob man zwei artgerechte, ausreichend große Gehege bauen oder das vorhandene Gehege trennen kann. Ist dies nicht möglich oder ist einem der Aufwand für die Pflege zweier Paare oder Gruppen zu groß, so sollte man im Interesse der Tiere von vornherein auf die Vergrößerung einer bestehenden Gruppe verzichten. Da die Tiere älter werden und sich dabei auch charakterlich weiterentwickeln, ist das Gefüge einer Gruppe oder auch eines Paares keineswegs starr. So kann es auch Wochen oder Monate nach einer erfolgreichen Vergesellschaftung zu neuerlichen Streitereien kommen, die meist nicht das Scheitern des Zusammenlebens bedeuten, sondern lediglich Ausdruck des natürlichen Verhaltens der Kaninchen sind. Im Extremfall kann es aber auch dann noch nötig sein, die Tiere zu trennen und den bereits erwähnten Plan B durchzuführen. Selbst wenn man bei Aufnahme des Neulings noch an eine Rückgabe beim Misslingen der Vergesellschaftung dachte, ist einem der neue Mitbewohner nach einiger Zeit doch ans Herz gewachsen. Eine Abgabe ist dann kaum noch vorstellbar und es zeigt sich spätestens jetzt, dass der Alternativplan gut durchdacht sein muss. Bei unseren Beratungen hat sich immer wieder gezeigt, dass ein gegengeschlechtliches Paar für Kaninchenanfänger die beste Konstellation ist. Aus diesem Grund raten wir jedem Kaninchenhalter dazu, sich mit der Vergrößerung einer harmonischen Paarhaltung oder Gruppe sachlich auseinander zu setzen.

